

Die Parochie Satzung.

I.

Allgemeines über die Gemeinde.

Satzung, die südlichste Parochie der Ephorie Marienberg, etwa 16 km von der Ephoralstadt entfernt, ein Dorf im mittleren Erzgebirge, am 880 m hohen Hirtstein gelegen, der sich unweit des Ortes im Norden erhebt, erstreckt sich, wenn man den Flecken von dem benachbarten Reizenhain aus auf der nach Zöbstadt führenden Straße betritt, mit seinem Ortsteile „Neue Welt“ und einigen Häusern des Niederdorfes zunächst von Norden nach

Süden und biegt dann bei Ulmbach, einem Dorfe in Böhmen dicht an der Grenze, mit dem größten Teile des Niederdorfes und dem Oberdorfe von Osten nach Westen, allmählich bergan steigend. Die aus Feldern und Wiesen bestehende Gemeindeflur umgibt den Ort ringsum in einer Ausdehnung von 637 ha 22,5 a und wird größtenteils von dunklen Fichtenwäldern eingerahmt, im Nordosten vom Reizenhainer, im Norden, Westen und Südwesten vom Steinbacher Staatsforstrevier, im Südosten und Osten von der zugleich die Landesgrenze bildenden, schwarzen Pockau begrenzt, welche Satzung von dem böhmischen Dorfe Ulmbach trennt. Der Ortsname Satzung wird im Volke von dem Worte Besatzung

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Marienberg.

abgeleitet, wie die früher hier stationierte Grenz- wache geheißen haben soll. Noch heute zeigt man hier ein Haus, wo die sogenannte Besatzung angeblich ihr Standquartier gehabt hat. Nach Köhler's Chronik von Wolfenstein wird in einer Nachricht über das Marienberger Bergamtsrevier von 1542 Satzung erwähnt als „die Hochdorffer

Satzung“ und nach derselben Chronik in einer Wolfensteiner Meinung von 1529

„Satzungen“. In den ältesten Kirchennachrichten (von 1693 an) heißt der Ort stets die Satzung, wie noch heute im Volksmunde. Erst später taucht in den Kir-

chenbüchern dafür die Bezeichnung „Satzungen“ auf, die aber bald wieder der Schreibweise „Satzung“ Platz macht. Ob die Tatsache, daß es laut den Kirchenbüchern früher hier Waffenschmiede gegeben hat, in irgend welcher Beziehung zu der Besatzung steht, die wir früher hier haben sollten, muß dahin gestellt bleiben. Die Gründung von Satzung liegt im Dunkeln. Nach Köhler's obenerwähnter Chronik muß es 1529 schon unter dem Namen Satzungen bestanden haben. Dr. Kunze erwähnt in seinem Buche über den Hausierhandel der Satzunger eine Urkunde im Hauptstaatsarchive zu Dresden wonach die Satzunger Ansiedlung schon vor 1543 stattgefunden hat. Es ist eine Beschwerdeschrift, in der Felix von Hasenstein bei Ferdinand I. Klage

22



Kirche zu Satzung.